

JAHRESBERICHT 2025



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

die Gesellschaft für Kultur, Begegnung und soziale Arbeit in Potsdam gemeinnützige GmbH (KUBUS) ist ein hundertprozentiges Tochterunternehmen der Landeshauptstadt Potsdam und zugleich auch anerkannter freier Träger der Jugendhilfe.

Als KUBUS sind wir weiten Teilen der Stadtgesellschaft vermutlich nicht unbedingt bekannt. Dafür sind sicherlich der Abenteuerspielplatz Blauer Daumen, das Bürgerhaus am Schlaatz, der Jugendclub Alpha, das Kindermusiktheater Buntspecht oder der Treffpunkt Freizeit Orte, die viele Potsdamer:innen privat oder beruflich bereits kennengelernt haben. Immerhin verzeichneten diese fünf KUBUS-Einrichtungen 2025 zusammen über 200.000 Besucher:innen. Nachdem alle KUBUS-Einrichtungen in den letzten Jahren ihre Konzeption evaluiert und neu formuliert haben, wurde in 2025 quasi als gemeinsames Dach das KUBUS-Selbstverständnis verschriftlicht.

Erstmals legen wir als KUBUS mit unserem Jahresbericht 2025 öffentlich gemeinsam Rechenschaft über die Arbeit in unseren Einrichtungen ab. Wir verknüpfen dies auch mit einem neuen Design und einem KUBUS-Logo, das deutlich machen möchte, dass in den KUBUS-Einrichtungen vor allem der Mensch im Mittelpunkt der unterschiedlichen Ansätze unserer Arbeit steht. Mit diesem Jahresbericht möchten wir Ihnen diese Ansätze im Allgemeinen und unsere konkrete Arbeit im Jahr 2025 näherbringen.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und freue mich über Rückmeldungen zu unserer Arbeit oder über ein persönliches Kennenlernen bei einer unserer vielfältigen Angebote und Veranstaltungen.

Herzliche Grüße,



Gregor Gierlich
Geschäftsführer KUBUS gGmbH





Gesellschaft für Kultur,
Begegnung und soziale Arbeit
in Potsdam gGmbH

Grundlegender Auftrag der KUBUS gGmbH, wie er von der Stadtverordnetenversammlung im Rahmen des Gesellschaftsvertrags festgelegt worden ist, sind die Förderung der Kinder- und Jugendarbeit, der Kunst und Kultur, des Sports sowie des bürgerschaftlichen Engagements. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf der Stadtteilkultur, der kulturellen Bildung sowie der Stärkung gesellschaftlicher Teilhabe und sozialer Verantwortung.

Ausgestattet mit diesem Mandat ist die KUBUS mit ihren Einrichtungen in verschiedenen Sozialräumen der LHP präsent und dabei interdisziplinär und Geschäftsbereich übergreifend in den drei Handlungsfeldern tätig:

- » Kinder- und Jugendarbeit,
- » Gemeinwesenarbeit im Sinne stadtteilbezogener Soziokultur
- » Familien- und Mehrgenerationenarbeit

In unseren fünf verschiedenen Einrichtungen ermöglichen wir Bildungs-, Freizeit- und Kulturangebote, die sowohl den jeweiligen Sozialraum als auch die gesamte Stadtgesellschaft ansprechen. Die Angebote sind bewusst niedrigschwellig, verlässlich und kostengünstig gestaltet, um möglichst vielen Menschen den Zugang zu ermöglichen. Gleichzeitig wird in allen unseren Einrichtungen ehrenamtliches Engagement aktiv gefördert und Ehrenamtliche werden in unsere Arbeit mit eingebunden.

Das Menschenbild der KUBUS ist geprägt von der Überzeugung, dass Menschen soziale Wesen sind, die sich in Wechselwirkung mit ihrer Umwelt entwickeln. Jeder Mensch ist in seiner Einzigartigkeit geprägt durch unterschiedliche Lebensbedingungen, kulturelle Hintergründe und persönliche Eigenschaften. In allen unseren Einrichtungen wird Vielfalt nicht nur akzeptiert, sondern als zentrale Ressource für Innovation und gesellschaftliches Lernen verstanden.

Aus diesem Menschenbild leiten sich klare Handlungsmaximen für unsere Einrichtungen ab. Wir bekennen uns ausdrücklich zu demokratischen Werten, Menschenwürde und Gleichheit und lehnen Diskriminierung, Rassismus und Ausgrenzung konsequent ab. In den Einrichtungen der KUBUS wird Vielfalt aktiv gefördert und die Teilhabe aller Menschen – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sozialem Status – als wesentliches Ziel verfolgt. Die KUBUS gGmbH ist Mitglied im Bündnis „Potsdam bekennt Farbe!“

Wir schätzen die Vielfalt unserer Gesellschaft und setzen uns aktiv für die Integration und Teilhabe aller Menschen ein, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion, sexueller Orientierung oder sozialem Status. Unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen sind für uns eine Quelle der Inspiration und des Lernens.

Wir engagieren uns für Bildung und Aufklärung über die Themen Demokratie, Menschenrechte und Antidiskriminierung. Durch unsere Arbeit möchten wir das Bewusstsein für Rassismus und Ausgrenzung schärfen und die Fähigkeiten zur kritischen Reflexion fördern.

Die aktive Partizipation aller Mitarbeiter:innen und Nutzenden unserer Einrichtungen ist dabei ein wichtiges Anliegen und Prinzip unserer Arbeit. Jeder Mensch soll die Möglichkeit haben, an der Gestaltung seines Umfeldes und unserer Gesellschaft mitzuwirken.

Selbstverständnis als kommunales Unternehmen der Landeshauptstadt Potsdam und als freier Träger der Jugendhilfe

Die KUBUS in ihrer Doppelrolle als kommunales Unternehmen einerseits und freier Träger der Jugendhilfe andererseits, sieht sich basierend auf ihren strategischen Zielen im Rahmen ihres satzungsgemäßen Auftrags und Leistungsspektrums als „Experimentierraum“ für in-

haltliche und fördertechnische Entwicklungsprozesse in der Landeshauptstadt Potsdam.

In Zusammenarbeit mit der Stadt stehen wir für das Erproben neuer Modelle, Angebote und Strukturen zur Verfügung (z.B. in den Bereichen Inklusion, Nachhaltigkeit oder Partizipation). Gemeinsames Ziel ist es dabei immer, entweder Dinge modellhaft auszuprobieren und die Übertragbarkeit für andere Träger der Stadt sicherzustellen oder Bedarfe zu bedienen, bei denen hinsichtlich ihrer Lösung komplexe Herausforderungen bestehen.

„Die KUBUS gGmbH ist in von ihrer Rechtsform her gleichzeitig kommunales Unternehmen der Landeshauptstadt Potsdam und anerkannter freier Träger der Jugendhilfe nach § 75 SGB VIII.“

In ihrer Rolle als freier Träger der Jugendhilfe übernimmt die KUBUS mit ihren Einrichtungen eine anwaltschaftliche Funktion für benachteiligte Zielgruppen. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Menschen unabhängig von Herkunft, sozialer Lage oder individuellen Beeinträchtigungen gleiche Zugangschancen, faire Teilhabe und wirksamen Schutz erhalten. Wir vertreten ihre Interessen in den Gremien der gGmbH (Aufsichtsrat, Gesellschafterversammlung) sowie gegenüber anderen Institutionen und begleiten die Menschen durch Hilfs- und Unterstützungsangebote.

Personal

In den Einrichtungen der KUBUS sind insgesamt 26 Personen mit einem Vollzeitäquivalent von 18,2 beschäftigt.

Angebote und Besucher:innenzahlen 2025

In allen fünf KUBUS-Einrichtungen hat es 2025 einen Aufwuchs der Besuchendenzahlen zum Vorjahr gegeben. Die Gesamtzahl der Besucher:innen liegt mit 203.208 erstmals über der Marke von 200.000 und 11.000 über dem bisherigen Höchstwert aus 2023.

Diese verteilen sich auf:

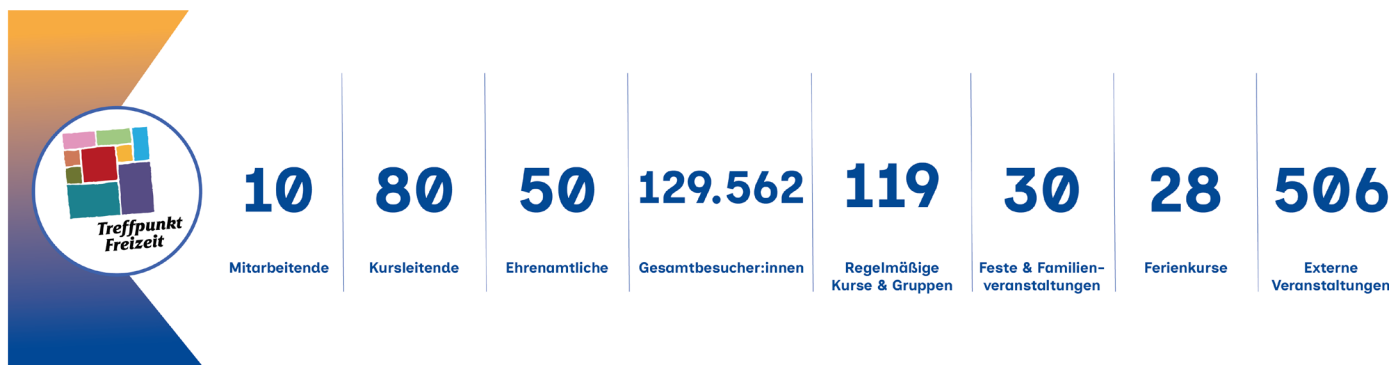
- » 3.671 Kurse und Arbeitsgemeinschaften
- » 2.540 Gemeinwesen orientierte Veranstaltungen
- » 714 Termine im Offenen Bereich der Kinder und Jugendarbeit
- » 820 Beratungs- und Unterstützungsangebote
- » 603 sonstige Veranstaltungen (z.B. Vermietungen für private Feiern oder externe Fachveranstaltungen)

Finanzielle Kennzahlen

Die Einrichtungen der KUBUS verzeichneten 2025 einen Jahresumsatz von 2,6 Millionen € und ein Bilanzergebnis von 55 T€. Die aktuelle Bilanz kann unter www.kubus-potsdam.de eingesehen werden.

	2025	2024	2023	2022
Bürgerhaus am Schlaatz	62.480	61.239	64.980	59.458
Jugendclub Alpha	4.643	4.342	4.717	2.422
Kindermusiktheater Buntspecht	11.349	9.114	7.900	7.877
Treffpunkt Freizeit	118.199	109.213	105.833	90.519
Abenteuerspielplatz Blauer Daumen	6.537	4.343	6.943	5.940
gesamt:	203.208	188.251	190.373	166.216

Tabelle 1: Aufteilung der Besucher:innenzahlen



Treffpunkt Freizeit: Rekordbeteiligung und starke Nachfrage

Im Jahr 2025 verzeichnete der Treffpunkt Freizeit mit 129.562 (inklusive Zahlen KMT) Besucherinnen und Besuchern aus allen Generationen einen neuen Höchststand. Damit bestätigt sich der Stellenwert der Einrichtung als zentraler sozialer Begegnungs- und Bildungsort in der Stadt.

Demografischen Wandel aktiv gestalten

Trotz sinkender Geburtenzahlen in Potsdam ist es gelungen, die Besucherzahlen in allen Altersgruppen zu erhöhen. Die Kombination aus 119 regelmäßigen Kursen und Gruppen, zahlreichen Veranstaltungen sowie vielfältigen Angeboten unserer Netzwerkpartner:innen macht den Treffpunkt Freizeit zu einem unverzichtbaren Bestandteil der städtischen sozialen Infrastruktur.

- Familien profitieren im Winter von gut besuchten Winterspielplätzen und umfangreichen Ferienangeboten – wichtige Bausteine zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.
- Kinder und Jugendliche stärken in Camps und Schulprojekten ihr Sozialverhalten und meistern persönliche Herausforderungen.
- Eltern erhalten Unterstützung im Familienalltag und nutzen Angebote zur Familienerholung.
- Seniorinnen und Senioren finden beim

„Frühstück 60+“, beim Digitalkompass, im Chor oder im engagierten Ehrenamtsteam verlässliche Gemeinschaft – „Gemeinsam statt einsam“.

Soziale Infrastruktur schützen und stärken

Die hohe Nachfrage unterstreicht die kommunale Verantwortung, die Einrichtung trotz knapper öffentlicher Mittel weiterzuentwickeln. Die derzeitige Finanzierung ermöglicht jedoch nur eingeschränkt neue innovative Formate. Viele wichtige Angebote können aktuell ausschließlich durch Drittmittel realisiert werden – während Landes- und Bundesförderprogramme zunehmend unter Haushaltsdruck geraten.

Auch der technische Modernisierungsbedarf ist erheblich. Die vorhandene Ausstattung reicht für ein zeitgemäßes Veranstaltungsmanagement nicht mehr aus und beeinträchtigt die Raumvermietung. Zudem ist ein Ersatzbau für ein durch einen Sturm zerstörtes Gebäudes dringend erforderlich.

Prävention vor Intervention

In Facharbeitskreisen, Gremien und im Austausch mit der Stadtverwaltung setzen wir uns für den Ausbau präventiver Angebote in der Kinder- und Jugendarbeit ein. Trotz kommunaler Einsparungen konnten 2025 rund 1.400 Teilnehmertage in Schulprojekten zum sozialen Lernen realisiert wer-

den.

Unsere Formate

- „Kennenlern- und Begegnungstage (KuB)“,
- „Miteinander – Projektstage für Schulklassen“ sowie
- „Brückenschlag – gemeinsam den nächsten Schritt gehen“

wurden von acht Potsdamer Schulen genutzt. Besonders erfolgreich waren auch die fortgeführten inklusiven Ferienangebote, die vollständig über zusätzliche Fördermittel ermöglicht wurden. Die hier erforderlichen zusätzlichen Personalressourcen können wir nicht allein bereitstellen. Eine kommunale Förderstruktur für inklusive Arbeit wird dringend benötigt.

Hilfe im Netzwerk statt Stückwerk

Unter einem Dach vereint der Treffpunkt Freizeit Freizeitangebote, Kinderbetreuung und Hilfen zur Erziehung. Die anonymen Krisenberatungen des PBh e.V. bieten Eltern unmittelbare Unterstützung und ergänzen konzeptionell die Arbeit des Familienzentrums.

Für Alleinerziehende wurden bestehende Beratungs- und Gruppenangebote weiterentwickelt. Besonders die Wochenendangebote haben sich fest etabliert und stoßen auf anhaltend große

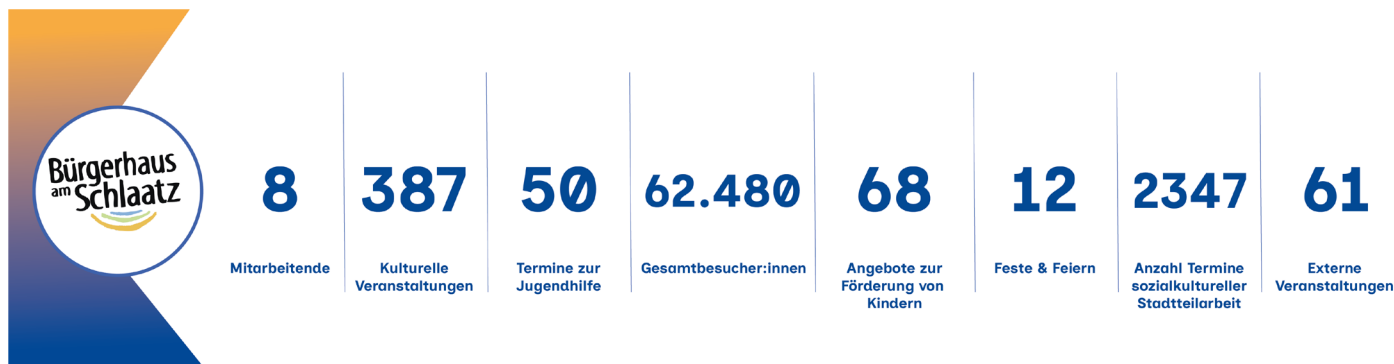
Nachfrage. Auch die Angebote für Väter werden gut nachgefragt – ein Bedarf, der bislang jedoch kommunal nicht abgesichert ist.



Foto: Beteiligung an Demonstration gegen Kürzungen im Haushalt der Landeshauptstadt Potsdam



Foto: Nachtkino bei Übernachtungscamp „Stadtpiraten“



Ein Haus in Bewegung: Bilanz, Haltung und Perspektive

3.284 Termine und 62.480 Besuche und Teilnahmen: Das Bürgerhaus am Schlaatz hat 2025 eine neue Größenordnung erreicht. Als Einrichtung der KUBUS gGmbH betreibt es am Schilfhof 28 die größte Gemeinweseneinrichtung des Quartiers und einen der bedeutendsten soziokulturellen Standorte Potsdams – getragen von einem kleinen diversen Team aus Festangestellten, freien Mitarbeitenden, AGH-MAE-Kräften, Praktikant*innen und Ehrenamtlichen.

Haltung und gesellschaftspolitische Arbeit

Das Bürgerhaus steht für eine offene, pluralistische Stadtgesellschaft – und handelt entsprechend. 2025 wurde eine verbindliche Haltung zur Raumvermietung an politische Parteien und religiöse Gruppen erarbeitet und verabschiedet. Diese Positionierung ist kein bürokratischer Akt, sondern Ausdruck eines Hauses, das den Begriff „Bürger*in“ bewusst weit fasst: als Recht auf Teilhabe unabhängig von Herkunft und Status – gebunden an die Bereitschaft zu einem respektvollen Miteinander. Das Bürgerhaus teilt die Haltung seines Bundesverbands Soziokultur: Soziokulturelle Zentren sind keine neutralen Dienstleister, sondern Orte, an denen Demokratie gelebt und verteidigt wird.



Foto: Musikveranstaltung zur „Fête de la musique“ Potsdam

Community Organizing:

Seit Juni 2025 läuft im Bürgerhaus ein Deutschkurs für Frauen mit Flucht- und Migrationsgeschichte. Zweimal wöchentlich Unterricht bis A1, einmal wöchentlich Lernwerkstatt für Mütter und Kinder gemeinsam – mit Vorlesen, Vernetzung und kreativem Gestalten. Das Angebot ist bewusst niedrigschwellig und geht weit über Spracherwerb hinaus: Im begleitenden Eltern-Café entstehen Austausch und Vertrauen; Beratung zu Alltagsfragen, Behördengängen und Hilfeleistungen ist direkt angebunden. Das Bürgerhaus arbeitet dabei eng mit dem Jugendamt und weiteren unterstützenden Einrichtungen zusammen, um Frauen und Familien passgenau zu begleiten und Zugänge zu weiterführenden Hilfen zu eröffnen. Das Format

steht für einen Community-Organizing-Ansatz, der im Bürgerhaus zunehmend systematisch verfolgt wird: Menschen nicht als Zielgruppe adressieren, sondern als Akteurinnen ihrer eigenen Entwicklung stärken.

Bürgerhaus als Lernort: Arbeitsmarkt und Berufsbildung

Das Bürgerhaus versteht sich als Ort der Arbeitsmarktintegration und beruflichen Qualifizierung. Mehrere Mitarbeitende sind über AGH-MAE-Maßnahmen eingebunden; das Haus bietet außerdem Praktikumsplätze und Plätze im dualen Studium. Die Begleitung von Menschen in Phasen beruflicher Neuorientierung ist für das Bürgerhaus kein Randphänomen, sondern Teil seines konzeptionellen Auftrags.



Foto: StraßenKunstFest 2025

Highlights 2025

StraßenKunstFest (26.–28.9.): Drei Tage Festival, bis zu 300 Gäste täglich. Bühnen, Höfe und öffentliche Plätze rund ums Bürgerhaus wurden bespielt: K-Pop und Afrofusion neben Kammermusik, Geschichten auf Deutsch und Arabisch, kostenfreie Abendveranstaltungen. Ein Fest des Stadtteils, das Generationen und Kulturen zusammenbrachte.

Stadt der Kinder (28.7.–3.8.): 186 Anmeldungen, täglich 90–110 Kinder zwischen acht und zwölf Jahren. Erstmals auf dem Schulhof der Weidenhofgrundschule direkt neben dem Bürgerhaus – ein Standort, der sich als Pilot für den künftigen gemeinsamen Campus Schlaatz bewährt hat. Die Vollbelegung kurz nach Anmeldebeginn belegt den anhaltend hohen Bedarf.

Winterleuchten (Nov.–Dez.): Acht Veranstaltungen in der dunklen Jahreszeit – Nachbarschaftskino, Vorlesestunden auf der Kinder-Lesebühne, Kreativwerkstatt und Lichterfest zur Winterson-

nenwende. Oberbürgermeisterin Noosha Aubel eröffnete die Reihe persönlich. Das neue Format soll verstetigt werden.

Kinder-Lesebühne: Das Projekt Geschichtenwelten hinterließ eine dauerhafte Infrastruktur. Die von Langzeitarbeitslosen des erlenhof32 gefertigte Lesebühne steht Kitas, Horten und Schulen offen und verbindet soziale mit kulturellen Zielen. Sie ist zum festen Ankerpunkt für Vorlesestunden, Bilderbuchkino und Leseclubs geworden.

Campus Schlaatz: aktiv mitgestaltet

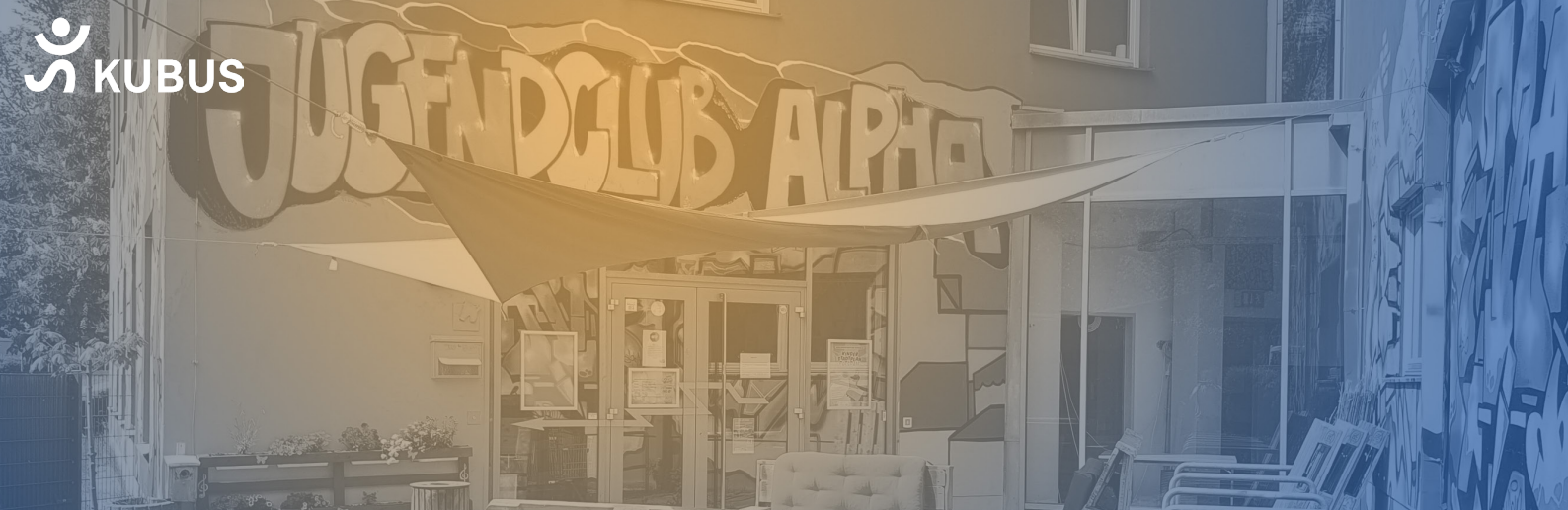
Im Mai 2025 lobte der Kommunale Immobilien Service (KIS) den Realisierungswettbewerb Stadtteilcampus Schlaatz aus: 1,6 Hektar rund um Weidenhof-Grundschule, Bürgerhaus und Medienwerkstatt sollen zu einem integrierten Lern-, Lebens- und Begegnungsort zusammenwachsen. Das Bürgerhaus war nicht nur Betroffener, sondern Mitgestalter – als Sachverständige in der Wettbewerbsjury und als Mitträger der Prozessbegleitung. Den ersten Preis gewann NAK Architekten (Berlin) mit einem Entwurf, der Schule, Hort und Bürgerhaus um einen gemeinsamen zentralen Platz vereint. Bis 2032 soll der offene Bildungs- und Begegnungsort fertiggestellt sein – eine Vision, an der das Bürgerhaus seit dem Beteiligungsverfahren 2023 aktiv mitschreibt.

Ausblick

Das Jahr 2025 hat gezeigt: Das Bürgerhaus am Schlaatz ist nicht nur Veranstaltungsort, sondern Akteur – in der Nachbarschaft, in der Stadtpolitik und in der Stadtplanung. Der Campus Schlaatz gibt dieser Arbeit ab 2025 einen neuen räumlichen Horizont.



Foto: Winterkunstwerkstatt im Bürgerhaus



Verlässliches Angebot mit steigenden Besucherzahlen

Der Offene Treffpunkt des Jugendclubs Alpha hat sich 2025 weiter als stark frequentierte, niedrigschwellige und inklusive Anlaufstelle im Sozialraum von Potsdam etabliert. Die durchschnittliche tägliche Besucherzahl stieg auf 17,8 Personen (2024: 13,9). Unter Einbeziehung externer Veranstaltungen wurden durchschnittlich 25 junge Menschen pro Öffnungstag erreicht bei insgesamt 230 Öffnungstagen.

Der kontinuierliche Betrieb, verlässliche Öffnungszeiten, Schulkooperationen sowie ein bedarfsgerechtes Wochenprogramm haben wesentlich zu dieser positiven Entwicklung beigetragen. Das Team arbeitet mit drei Fachkräften auf zwei Personalstellen.

Zielgruppen und Bedarfslagen

Der Jugendclub erreicht insbesondere Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf aus der Schule am Nuthetal, der Comenius-Schule am Bismarkiez sowie der Wilhelm-von-Türk-Schule. Hinzu kommen junge Menschen aus Gemeinschaftsunterkünften, dem Stadtteil sowie aus Werkstattkontexten. Zunehmend besuchen Jugendliche mit geringer Grundbildung, eingeschränkten Deutschkenntnissen und komplexen psychosozialen Belastungen die Einrichtung.

Der Anteil weiblicher Besucherinnen lag 2025 bei rund 40 %, mit wachsendem Anteil weiblicher Stammbesucherinnen. Gleichzeitig zeigt sich ein erhöhter Unterstützungsbedarf in den Bereichen Schulabsentismus, familiäre Krisen, Konfliktdynamiken sowie Suchtmittelkonsum. Die Beratungsanlässe werden intensiver und zeitaufwendiger.



Foto: Tischtennisturnier im Jugendclub Alpha

Räumliche und strukturelle Rahmenbedingungen

Die pädagogische Nutzfläche von 144 m² ist angesichts steigender Besucherzahlen deutlich ausgelastet. Rückzugs- und Beratungsräume fehlen. Vertrauliche Gespräche sind im offenen Setting nur eingeschränkt möglich. Eine geplante räumliche Trennung von Aufenthalts- und Küchenbereich konnte aus Kostengründen bislang nicht umgesetzt werden.

Parallel sind herausfordernde Gruppendynamiken weiterhin präsent. Gewaltvorfälle, Bedrohungssituationen, Vandalismus sowie Drogenkonsum erfordern klare pädagogische Interventionen und eine enge Abstimmung mit Netzwerkpartnern. Die Einrichtung steht in regelmäßigem Austausch mit der Polizei, um Sicherheit und Prävention zu gewährleisten.

Pädagogische Angebote

Das Wochenprogramm umfasst verlässliche, kostenfreie Angebote wie „Bowling im Alpha“, „Zocken mit den Stars“, „Kino im Club“, Nähen, DIY-Kreativangebote, gemeinsames Kochen sowie einen K-Pop-Tanzworkshop für Mädchen* und junge Frauen*. Die Angebote werden kontinuierlich an Bedarfe angepasst.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der inklusiven Nutzung der angrenzenden Bowlingbahn in Kooperation mit dem Bürgerhaus am Schlaatz und dem Sportverein Juventas Crew Alpha. Die barriereärmere Ausstattung ermöglicht auch motorisch eingeschränkten Jugendlichen eine gleichberechtigte Teilhabe. Ab 2026 ist ein gemeinsames Bowling-Jahresturnier geplant.

Alle Angebote sind kostenfrei. Auch geringe Teilnahmebeiträge wurden abgeschafft, um finanzielle Zugangshürden konsequent zu vermeiden.

Ferien- und Schulprojekte

In allen Schulferien wurden barrierearme Ausflüge umgesetzt unter anderem in den Kletterpark Potsdam, ins BLU Sport- und Freizeitbad sowie in regionale Kinos. Inklusive Ferienmaßnahmen wurden durch „Ferien inklusiv“ der Stephanus-Stiftung unterstützt.

Beim städtischen Ferienprojekt „Stadt der Kinder“ übernahm das Team erneut eine Baugruppenleitung sowie Kreativworkshops. Zusätzlich wurde in Kooperation mit Tesla ein technischer Lötkurs realisiert.

Mit Schulen bestehen kontinuierliche Kooperationen. Besonders erfolgreich ist die wöchentliche Bowling-AG mit der Comenius-Schule am Bisamkiez für geistig und körperlich beeinträchtigte Jugendliche.

Beratung und Prävention

Niedrigschwellige Beratung findet vor allem im Rahmen gemeinsamer Essensangebote statt. Die tägliche Verpflegung ermöglicht durch Spenden eines REWE-Marktes ist ein zentraler Türöffner für Beziehungsarbeit. Jugendliche nehmen zunehmend auch bei komplexen Problemlagen Unterstützung in Anspruch. Der Jugendclub wirkt damit präventiv im Vorfeld weiterführender Hilfen.

Vernetzung und sozialräumliche Präsenz

Der Jugendclub engagiert sich aktiv im Sozialraum unter anderem beim Protesttag „Ein Stück Kuchen für Alle“, bei Jugendfilmtagen, beim Akzeptant Weihnachtsmarkt, der Ehrenamtsbörse sowie Stadtteilveranstaltungen. Regelmäßige Teilnahme an Fachgremien sichert fachlichen Austausch und strategische Abstimmung.

Perspektive 2026

Die Entwicklungen 2025 verdeutlichen den steigenden Bedarf an stabiler, inklusiver und präventiver Jugendarbeit im Sozialraum. Die Intensivierung der Beratungsarbeit, zunehmende Konfliktdynamiken sowie wachsende Besucherzahlen führen zu einer deutlichen Verdichtung der pädagogischen Anforderungen.

Um Qualität, Sicherheit und nachhaltige Wirksamkeit weiterhin gewährleisten zu können, ist eine strukturelle Stärkung der personellen Ressourcen erforderlich. Eine ergänzende Fachkraft würde insbesondere die Doppelbesetzung in konfliktanfälligen Zeiten, geschützte Beratungsgespräche parallel zum offenen Betrieb sowie die Vertiefung präventiver Gruppenangebote ermöglichen.

Der Jugendclub Alpha übernimmt eine stabilisierende und integrierende Funktion für junge Menschen mit teils erhöhtem Unterstützungsbedarf. Ziel für 2026 ist die Sicherung dieser präventiven Wirkung durch personelle Stabilisierung, qualitative Weiterentwicklung und Ausbau inklusiver Angebote.



Abenteuerspielplatz „Blauer Daumen“ – Saison 2025

Der Abenteuerspielplatz „Blauer Daumen“ konnte sich im Jahr 2025 weiter als feste Einrichtung etablieren. Nach positiver externer Evaluation wurde die Trägerschaft durch die KUBUS gGmbH verstetigt, wodurch langfristige Planungssicherheit und die Sicherung der Personalstellen gewährleistet sind. Die pädagogische Arbeit folgte weiterhin einem klaren konzeptionellen Rahmen mit vier zentralen Säulen: dem offenen Nachmittagsangebot, besonderen Projekten und Veranstaltungen, Gruppenangeboten sowie Ferienprogrammen. Leitend blieb dabei ein partizipativer, lebensweltorientierter Ansatz, der Selbstbestimmung, soziale Kompetenzen und kreative Entfaltung der Kinder in den Mittelpunkt stellt.

Zielgruppenentwicklung und Kontinuität

Im Fokus stand weiterhin die Altersgruppe der 8- bis 14-Jährigen, die sich zunehmend als feste Stammklientel etabliert hat. Diese sogenannte „Lückengruppe“ zwischen Hort- und Jugendangeboten nutzt den Platz regelmäßig als sozialen Treffpunkt. Positiv hervorzuheben ist, dass Kinder dieser Altersgruppe den Platz zunehmend selbstständig aufsuchen und stabile Freundschaften – auch schulübergreifend – entstehen. Gleichzeitig bleibt die Ansprache von Mädchen eine Herausforderung, weshalb hier gezielte Maßnahmen ge-

plant sind. Ergänzend nutzen Familien und jüngere Kinder insbesondere an den offenen Tagen (Freitag und Samstag) das Angebot.

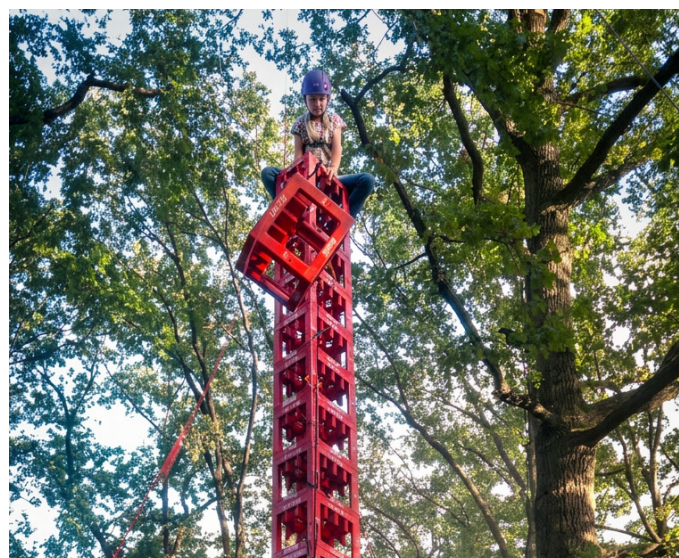


Foto: Kistenstapel zu Familienfest

Hardfacts (Zahlen und Umfang)

Im Zeitraum von Ende März bis Ende September 2025 wurden im offenen Betrieb insgesamt 2409 Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 14 Jahren erreicht (davon 652 Mädchen, 1681 Jungen, 76 divers). Unter Einbezug jüngerer Kinder lag die Gesamtbesucherzahl bei 2911.

Zusätzlich nahmen 21 Gruppen (Schulklassen und Horte) die Vormittagsangebote wahr.

Im Rahmen von besonderen Aktionstagen an Samstagen wurden 659 Kinder erreicht.

Die Ferienprogramme umfassten mehrere Kursangebote, darunter mehrtägige Projekte sowie einzelne Workshops, teilweise durchgeführt durch externe Honorarkräfte.

Das pädagogische Team bestand aus drei hauptamtlichen Mitarbeitenden (1,75 VZÄ) sowie unterstützenden Honorarkräften und Ehrenamtlichen; bei Gruppenangeboten am Vormittag waren in der Regel 1–2 Fachkräfte im Einsatz.

Kooperationen bestanden u.a. mit lokalen Einrichtungen, Vereinen und Bildungsträgern; zudem erfolgte eine regelmäßige Mitarbeit in regionalen Arbeitskreisen.

Offenes Angebot und pädagogische Inhalte

Das offene Nachmittagsangebot bildete das Herzstück der Arbeit. Kinder konnten frei entscheiden, ob sie sich an Projekten beteiligen oder eigenständig spielen. Besonders beliebt waren handwerkliche Tätigkeiten (Hüttenbau, Werkstattarbeit), Bewegungsangebote (Klettern, Fahrzeuge) sowie kreative Angebote. Die eingeführten partizipativen Strukturen – insbesondere die wöchentliche Platzversammlung – stärkten Mitbestimmung und Verantwortungsübernahme der Kinder. Ein Beispiel für erfolgreiche Beteiligung ist die Realisierung eines Trampolins auf Wunsch der Kinder.

Ein wichtiger Bestandteil war zudem die Freiluftküche, die wöchentlich stattfand und neben Ernährungsbildung vor allem soziale Interaktion förderte. Pädagogisch standen Beziehungsarbeit, Konfliktlösungskompetenz und das Erlernen sozialer Regeln im Mittelpunkt.



Foto: Schmiedetag auf dem Abenteuerspielplatz

Besondere Projekte und Höhepunkte

Zu den Jahreshöhepunkten zählten die Saison-eröffnung und das Abschlussfest mit jeweils rund 400 Besucher:innen. Regelmäßige Aktionstage wie Bogenschießen, Schmiedetage oder kreative Workshops erweiterten das Angebot.

Ein besonderes Highlight waren die Hütten-übernachtungen, die für viele Kinder eine prägende Erfahrung darstellten und intensive soziale Lernprozesse ermöglichten.

In den Sommerferien stach insbesondere die „Grüne Woche“ hervor, ein mehrtägiges Projekt mit naturpädagogischem Schwerpunkt (u.a. Schnitzen, Fahrradtour, Insektenkunde), das nachhaltige Impulse für den Platz setzte.

Weitere Ferienangebote wie Nähkurse oder Bogenschießen wurden durch externe Fachkräfte ergänzt und sozialverträglich gestaltet

Gruppenangebote und Kooperationen

Die Vormittagsangebote für Schulklassen wurden gezielt weiterentwickelt, insbesondere im Bereich „Soziales Lernen“. Hier wurde das Format auf mehrere Termine ausgeweitet, um nachhaltigere pädagogische Effekte zu erzielen. Die Zusammenarbeit mit Schulen und sozialen Einrichtungen wurde weiter gefestigt. Kooperationen mit lokalen Partnern sowie die Einbindung von Ehrenamtlichen und Auszubildenden ergänzten die Arbeit.

Herausforderungen

Zu den zentralen Herausforderungen zählten weiterhin die geringe Beteiligung von Mädchen, die Ansprache sozial benachteiligter Kinder sowie Vandalismus auf dem Gelände. Auch infrastrukturelle Abhängigkeiten (Strom- und Wasserversorgung) sowie klimatische Bedingungen stellten das Team vor Aufgaben. Erste Maßnahmen, wie eine verbesserte Beleuchtung, wurden bereits umgesetzt.

Ausblick

Für 2026 ist die Fortführung bewährter Strukturen geplant, ergänzt durch neue Schwerpunkte: Ausbau geschlechtssensibler Angebote, inklusive Projekte, Erweiterung der Ferienprogramme sowie die Realisierung eines Holzbackofens als Beteiligungsprojekt. Ziel bleibt es, den Platz als niedrigschwelligen, partizipativen und stabilen Sozialraum für Kinder weiterzuentwickeln.


1

Mitarbeitende

~160

Kinder & Jugendliche
im Ensemble

26

Aufführungen

11.349

Gesamtbesucher:innen

6137

Proben-/ Kurs-
teilnahmen gesamt

Ziel und pädagogischer Rahmen

Ziel des Kindermusiktheaters "Buntspecht" ist das Fördern der persönlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. In diesem geschützten Raum können junge Menschen ihre Fähigkeiten entdecken, Identität entwickeln und Interessen und Talente entfalten.

Als Bildungs- und Freizeitangebot bietet das Kindermusiktheater außerschulische, kulturelle Jugendbildung für Kinder und Jugendliche zwischen 5 und 18 Jahren.

Jugendprojekt 2025: Entwicklung eines neuen Stücks

Im Frühjahr 2025 stand die Entwicklung eines neuen Stückes für die Jugendgruppe des Theaters im Mittelpunkt. Der Impuls zur Entwicklung und Umsetzung dieses Projektes ging von Jugendlichen des Kindermusiktheaters Buntspecht aus, die sich mit den Mitteln des Musiktheaters dem Thema Schule und dem Miteinander von Schüler:innen und Lehrer:innen, nähern wollten. Gefördert aus dem Programm „Kulturelle Bildung und Partizipation“ der Plattform Kulturelle Bildung Brandenburg erarbeiteten die Jugendlichen ein Musical, das von den eigenen Lebensrealitäten ausgeht und in jugendgerechter und verständlicher Weise auf den Gesellschaftsort Schule und ihre Themen aufmerksam macht.

Dazu entwickelten die Jugendlichen zunächst eine entsprechende Projektskizze und suchten sich für die weitere Umsetzung Unterstützung beim Schreiben eines Storyboards. Darauf aufbauend wurden von Honorarkräften insgesamt 6 Lieder komponiert und entsprechende Texte für die Lieder und die Textszenen geschrieben. Jedes einzelne Lied wurde in der Gruppe weiterentwickelt und so lange verändert, bis es für alle passte.

Aufführungen und Publikumsbeteiligung

Im Juni und Juli 2025 wurde das Stück insgesamt achtmal im Bürgerhaus am Schlaatz, im T-Werk sowie im Treffpunkt Freizeit vor ca. 600 Besucher:innen aufgeführt. Zielgruppe waren vor allem Schüler:innen der 7. – 12. Klasse und ihre Lehrkräfte sowie Eltern und Familien.

Weil die Jugendlichen nicht nur ihre Sicht der Dinge auf die Bühne bringen wollten, sondern auch ins Gespräch mit anderen kommen wollten, wurde im Anschluss an jede Vorstellung ein kleiner Publikumsworkshop durchgeführt, der von zwei der jungen Darsteller:innen selber moderiert wurde. Dabei war es sehr berührend zu erleben, wie offen alle Beteiligten sich an diesem Austausch beteiligten und die Projektidee der Jugendlichen somit sowohl auf als auch vor der Bühne Realität wurde.

Ensembleproduktion „Die gestohlenen Träume“

Der inhaltliche Schwerpunkt des Kindermusiktheaters Buntspecht lag dann im zweiten Halbjahr 2025 wieder auf der Entwicklung, Einstudierung und Aufführung eines Stücks für das gesamte Ensemble:

In dem Musical „Die gestohlenen Träume“ wird die Geschichte der Geschwister Anne, Finn und Max erzählt, die herausfinden, dass es ein Wunderland gibt, in dem Träume wahr werden. Sie erleben, wie wunderbar es ist, wenn Phantasie Wirklichkeit wird. Aber da gibt es einen Gegenspieler, einen bösen Herrscher, der den Menschen weismacht, nur er allein sei derjenige, der ihre Träume wahr werden lässt. Anne, Finn und Max erkennen mit Hilfe ihrer Oma schnell, dass sich hinter dieser Taktik ein böses Spiel verbirgt, denn sind die Träume erst mal in den falschen Händen, sind sie für immer verloren und werden nie in Erfüllung gehen. So beschließen die Kinder mit ihrer Oma und ihren Freunden die gestohlenen Träume zu befreien. Da braucht es Mut, Verwegenheit und die Kraft der Träume, dass es den kleinen Helden gelingt, sich gegen die Übermacht des Bösen zu stellen: 1000 gestohlene Träume müssen befreit werden - und nicht nur das: Jedermann soll motiviert werden, selbst kreativ zu werden, um gute, positive Träume in Erfüllung gehen zu lassen.

Die 20 Aufführungen des Musicals im Treffpunkt Freizeit wurden von 4.600 Zuschauer:innen besucht.

Dieses Stück bildete zugleich den Abschluss des Wirkens von Margitta Burghardt-Mertins, die nach 36 Jahren als künstlerische Leitung des Kindermusiktheaters Buntspecht in den Ruhestand ging.

Weitere Aktivitäten und strukturelle Entwicklung

Neben den erwähnten Auftritten der Jugendgruppe und des Gesamtensembles fanden weitere öffentliche Auftritte des Kindermusiktheaters im Rahmen der Grüne Woche in Berlin, des „Gedeckten Tisches“ in der Nikolaikirche Potsdam sowie im Rahmen des Landtagsjubiläums im Plenarsaal des Landtags in Potsdam statt.

Ein wesentlicher Meilenstein in der Weiterentwicklung des Kindermusiktheaters war der Abschluss der neuen Rahmenkonzeption, die in den letzten zwei Jahren unter breiter Beteiligung (Fachbereich Kinder, Jugend und Familie sowie Fachbereich Kultur der LHP, Plattform Kulturelle Bildung Bran-

denburg, Förderverein, Elternvertreter:innen und Honorarkräfte sowie externe fachliche Beratung) erarbeitet wurde. Das Rahmenkonzept bildet die Grundlage für die inhaltliche Weiterentwicklung des Kindermusiktheaters unter der neuen künstlerischen Leitung. Der Fokus liegt dabei auf der partizipativen und diverseren Weiterentwicklung des Kindermusiktheaters als ein Angebot der kulturellen Bildung im Rahmen der Kinder und Jugendarbeit des Trägers.

Die neue künstlerische Leitung für das Kindermusiktheater Buntspecht wurde dann basierend auf der neuen Rahmenkonzeption im Sommer 2025 unter Beteiligung einer Fachjury sowie von Kindern und Jugendlichen des Theaters selber, ausgewählt. Seit dem 01.01.2026 wird das Kindermusiktheater Buntspecht nunmehr von Frau Julia Zimmermann geleitet.

Zum Kindermusiktheater Buntspecht gehören aktuell ca. 160 Kinder und Jugendliche zwischen 4 und 18 Jahren, die in drei Altersgruppen („Minispechte“ 4-6 Jahre, der Hauptzielgruppe der 7-14 Jährigen und dem „Ensemble Specht“ (15-21 Jahre), ihre wöchentlichen Proben durchführen.

Perspektivisch werden diese jeweils ihr eigenes Stück zu demselben großen Gesamtthema einüben und zur Aufführung bringen.



Foto: Aufführung „Raus aus dem Hamsterrad“